

## 125 Jahre VaB-Salzburg (1889-2014) Eine kleine Vereinsgeschichte.<sup>1</sup>

Die Burschenschaften entstanden nach den Befreiungskriegen gegen Napoleon, die die studentische Kultur Deutschlands entscheidend prägten. Historiker schätzen, dass etwa 20 bis 50 Prozent der Studenten an diesen Kriegen teilnahmen. Zur Gründung der **Urburschenschaft** kam es in Jena am 12. Juni 1815. Die damals dort bestehenden Landsmannschaften lösten ihren Senioren-Convent auf und gründeten gemeinsam die erste „Burschenschaft“.

Die **VaB, Vereinigung alter Burschenschafter**, stellt die regionale Vereinigung jener alten Herren dar, deren Korporationen nicht am Ort vertreten sind, sind also ein Zusammenschluss von nicht mehr studierenden Mitgliedern („Alte Herren“) an ihrem jeweiligen Wohn- bzw. Arbeitsort. In der VaB sind also jene Burschenschafter vertreten, deren Stammurschenschaft sich zu den Prinzipien und Werten der burschenschaftlichen Bewegung von 1815 bekennt. Der Beitritt erfolgt zwanglos, ungeachtet dessen, ob sich der Verbandsbruder zum Konservativen Prinzip (Pflichtmensur) bekennt oder nicht, ob seine Burschenschaft Mitglied in einem übergeordneten Verband wie Deutsche Burschenschaft (DB), Deutsche Burschenschaft in Österreich (DBÖ) oder Burschenschaftliche Gemeinschaft (BG) ist. Diese Beitrittsmöglichkeit kann jedem alten Burschenschafter eingeräumt werden, der sich auch weiterhin dem burschenschaftlichen Geist und seinem Bund verpflichtet fühlt. Dazu werden regelmäßige Treffen, kulturelle und politische sowie gesellige Veranstaltungen, gelegentlich auch Ausflüge organisiert zur Pflege des burschenschaftlichen Gedankengutes und des studentischen Brauchtums.

Machen wir anfangs noch einen kleinen Blick auf die politische Stellung des Landes Salzburg im Habsburger Reich, mit welchem Staatswesen hatten wir es zu tun? Mit der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, auch als kaiserliche und königliche (k. u. k.) Doppelmonarchie bezeichnet. Es war ein Vielvölkerstaat in Mittel- und Südosteuropa, der nach dem Umbau des Kaisertums Österreich zu einer Doppelmonarchie auf der Grundlage des Österreichisch-Ungarischen Ausgleichs vom 8. Juni 1867 bis zum 31. Oktober 1918, dem Austritt Ungarns aus der Realunion, bestand. Im Jahre 1850 wurde das Herzogtum Salzburg durch kaiserliche EntschlieÙung zum selbständigen Kronland erklärt. Durch die Gewährung einer konstitutionellen Verfassung durch den Kaiser erhielt Salzburg im Jahr 1861 wieder eine selbständige Landesvertretung mit einem Landeshauptmann an der Spitze. Bis zum Zusammenbruch der Monarchie wurde dieser vom Kaiser aus dem Kreis der Landtagsabgeordneten ernannt. Ihm unterstand die autonome Verwaltung des Landes.

---

<sup>1</sup> Dieser Artikel ist eine Zusammenfassung und Ergänzung eines Vortrages vom 03.02.2010 in Salzburg (Gasthof Krimpelstätter) bei einem Stammtisch der VaB-Salzburg.

Als Reaktion gegen den absolutistischen Obrigkeitsstaat und als Zeichen eines wirtschaftlich an Einfluss gewinnenden Bürgertums, zeigten sich schon vor 1848 erste Ansätze eines bürgerlichen Vereinslebens. Die Krise in den 1870-er Jahren beendete die kurze Blüte des Liberalismus, der dem Nationalismus weichen musste, während der politische Katholizismus kaum Einfluss hatte. Von besonderer Wichtigkeit wurde für die Korporierten die Verknüpfung freiheitlicher Bestrebungen mit dem deutschen Einheitsgedanken. „Das Vereinsgesetz von 1867<sup>2</sup> gilt anfänglich als Ausdruck der ‚Schwächung‘ des Staates nach der Entscheidung in der ‚Deutschen Frage‘ - Österreich wurde 1866 aus dem Deutschen Reich ausgeklammert, wodurch eine Großdeutsche Lösung, d.h. ein Großdeutschland unter österreichischer Führung, nicht mehr möglich war – und des Ausgleichs zwischen Österreich und Ungarn.“<sup>3</sup> Das Vereinsgesetz bedeutet zwar eine Liberalisierung im Vereinswesen, allerdings enthielt es immer noch eine Reihe von Auflagen: Vereinsstatuten mussten der Statthalterei vorgelegt und von dieser genehmigt werden, der Behörde stand es frei, zu jeder Vereinsversammlung einen Abgeordneten zu entsenden, Zweigvereine durften nicht gegründet werden. Dieses Gesetz unterschied zwischen politischen und unpolitischen Vereinen und studentische Vereine mussten unpolitisch sein. Also kraft der gesetzlichen Regelung konnte die Regierung das Vereinsgesetz zum Nachteil der Deutschnationalen auslegen und machte davon im Laufe der Zeit dann auch ausgiebig Gebrauch.

„Der nationale Gedanke hatte aber nicht nur die Deutschen, sondern alle Völker der Monarchie erfasst. Zwar sicherte das Staatsgrundgesetz de jure allen Völkern Gleichberechtigung, die Wahrung der Nationalität und die Pflege der eigenen Sprache zu, de facto blieb aber offen, wie diese Grundsätze durchzuführen waren. So beherrschten die immer heftiger werdenden Spannungen zwischen den Völkern permanent das gesamte politische Leben bis zum Untergang der Habsburgermonarchie.“<sup>4</sup>

**Georg Ritter von Schönerer** (1842-1921, verkehrte seit 1880 regelmäßig bei der B! Libertas Wien und ist seit 1895 Ehrenbursch u. a. der B! Germania Innsbruck) zog im Jahr 1873 als Abgeordneter für die Deutschnationalen in den Reichsrat ein. Er stand für eine Vertiefung der Beziehungen zum Deutschen Reich und im Jahr 1876 gründete er eine alldeutsche Bewegung unter der Devise: „Nicht liberal, nicht klerikal, sondern national!“ Dr. Julius Sylvester (Teutonia, Libertas Wien<sup>5</sup>) schreibt dazu: „Schönerer hatte zweifellos einen Zug ins große, eine ganz außerordentliche Volksberedbarkeit, die die größte Wirkung bei den Zuhörern erzielte, ein zähes, unbeeinflussbares Festhalten an

---

<sup>2</sup> Staatsgrundgesetz vom 21. December 1867, über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder. Gesetz vom 15. November 1867 über das Vereinsrecht.

<sup>3</sup> Embacher Helga, Von liberal zu national: Das Linzer Vereinswesen 1848-1938, Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1991, Linz 1992, S. 64 (Anmerkung 120).

<sup>4</sup> Rux Eike, Die dreieinige Quercus, Salzburgs erste Burschenschaft -Ihr deutschnationales Umfeld bis zum Ende der Monarchie, masch. Phil. Diss. Salzburg 2007, S. 104.

<sup>5</sup> Es werden immer beide Korporationen angeführt, obwohl Vbr. Dr. Sylvester nicht immer zeitgleich beiden Korporationen angehörte (Anmerkung des Verfassers).

Ideen, die sich bei ihm festgesetzt und die er als richtig anerkannt hatte, und ein festgeschlossenes politisches Programm, dem er in allem und jedem, was er tat und sprach, nachlebte. Er war zum Führer einer großen Volksbewegung geboren. [...] Er hatte auch den Fehler, sich mit Elementen zu umgeben, die zweifelhafter Natur waren, und es war dann kein Wunder, daß<sup>6</sup> solche Anhänger oder Parteigenossen nicht zur Stange hielten. Er stürmte vielfach am Ziele vorbei, das er sich selber gesteckt hatte.<sup>“7</sup>

Diejenigen Personen (allesamt Burschenschafter), die immer wieder in dieser Schrift genannt werden, haben im Jahr 1882 das **Linzer Programm** ausgearbeitet, das als Grundlage für die Politik der Deutschnationalen in Österreich dienen sollte. Dieses Programm kann zu Recht als eine Gemeinschaftsarbeit einer jungen studentischen Generation angesehen werden. Es ist dies Georg Ritter von Schönerer, Anton Langgaßner, Dr. jur. Carl Beuerle, Engelbert Pernersdorfer, Dr. phil. Otto Steinwender, Dr. jur. Julius Sylvester, Dr. jur. Karl Teutschmann, Rudolf Wittmann, Dr. Viktor Adler<sup>8</sup> und Dr. Heinrich Friedjung. Mit diesem Programm stellte sich die deutschnationale Bewegung in offenen Gegensatz zum herrschenden Liberalismus.

Eine weitere politische Aktivität, die unmittelbar mit Schönerer in Verbindung steht, ist die sogenannte **Los-von-Rom-Bewegung**: „Sie galt nicht nur der oft deutschfeindlichen Haltung des Klerus bzw. dem politischen Katholizismus in Österreich, sondern wurde als Mittel angesehen, um Österreichs Aufnahme in Deutschland ohne Gefährdung des dort vorherrschenden Protestantismus zu ermöglichen. [...] Schönerer propagierte den Austritt aus der katholischen Kirche und den Übertritt zum Protestantismus. [...] Ursache für die Los-von-Rom-Bewegung war die Unterstützung der Regierung Badeni<sup>9</sup> durch die katholische Volkspartei und die Tatsache, daß sich tschechische und slowenische Geistliche gerade in den bedrohten deutschen Gebieten führend am Kampf gegen das Deutschtum beteiligten. [...] Die Los-von-Rom-Bewegung war also vorrangig eine politische Protesthaltung der deutsch gesinnten Bevölkerungsteile gegen das deutschfeindliche, romhörige Österreich, mit dem Ziel, eine Abkehr vom herrschenden katholischen Milieu zu erreichen.“<sup>10</sup>

Anton Langgaßner, seit 1872 Mitglied der B! Libertas Wien und ein getreuer Gefolgsmann von Georg Ritter von Schönerer, gründete am 27. November 1887 in Salzburg den **Germanenbund**: Bundesobmann war Dr.

---

<sup>6</sup> Die Zitate wurden jeweils in der Originalschreibweise übernommen (Anmerkung des Verfassers).

<sup>7</sup> Sylvester Julius, Vom toten Parlament und seinen letzten Trägern, Wien 1928, S. 27.

<sup>8</sup> Adler Viktor, österreichischer Politiker, \* 1852 bis + 1918, Gründer und Führer der Sozialdemokratischen Partei Österreichs (Der Brockhaus in einem Band, Jubiläumsedition 2005, 11., aktualisierte Auflage, S. 14).

<sup>9</sup> Graf Kasimir Felix von Badeni, \* 1846 bis + 1909, war Ministerpräsident von 1895 – 1897 im österreichischen Teil der k. u. k. Monarchie. Bekannt wurde er durch die Badenische Sprachenverordnung, die er im Spannungsfeld des Nationalitätenkampfes des Vielvölkerreiches am 05.04.1897 erließ: Doppelsprachige Amtsführung (deutsch – tschechisch) in Böhmen und Mähren, also auch in den deutschsprachigen Gebieten (Wikipedia, Die freie Enzyklopädie).

<sup>10</sup> Rux Eike, Die dreieinige Quercus, masch. Phil. Diss. Salzburg 2007 (wie Anmerkung 4), S. 113-114.

Julius Sylvester. Laut dessen Statuten und den behördlich genehmigten Satzungen verstand sich dieser als „eine Vereinigung von Deutschen [...] zur Pflege und Förderung germanischen Wesens [...] und der Wohlfahrt seiner Mitglieder. [...] Er erstreckt(e) seine Tätigkeit auf die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder, mit Ausnahme von Dalmatien, Galizien und der Bukowina. Der Sitz des Vereines [...] ist die Stadt Salzburg.“<sup>11</sup> Diese deutsch-germanische Vereinspolitik war sehr erfolgreich, bereits im Jahre 1892 zählte der Germanenbund 92 Mitgliederorganisationen. Am 6. „Erntings“ (August<sup>12</sup>) 1893 wurde im Rahmen der Hauptversammlung in Salzburg dem Obmann Dr. Sylvester das Misstrauen ausgesprochen und seine schönerianische Gesinnung in Frage gestellt. Der anwesende Regierungskommissar stellte fest, es gehe nicht an, „daß der nichtpolitische Germanenbund schönerianische Bestreben und Grundsätze vertrete“<sup>13</sup> und verfügte dessen Auflösung.

In Österreich wurden die alten Burschenschafter im Altherrenverband **Wartburg**, in einem Zweigverein des Germanenbundes, zusammengefasst. Zur 10-jährigen Feier wird vermerkt: „Wenn auch der Deutschen altererbter Fehler, die Lust zum Streite im eigenen Lager, sich ab und zu zu Gaste meldet, im Herzen sind sie alle einig, gemeinsam umschlingt sie das teure Dreifarbschwarz-rot-gold, und der Ruf zum Kampfe wider jeden Feind des Deutschtums eint sie fester denn Alles.“<sup>14</sup>

„Im Winter 1888/89 war die Lage der konservativen Burschenschaften im Gegensatz zu den Vereinen eine geradezu trostlose. Ihre widerstreitenden Ansichten in den nationalen und politischen Fragen verhinderten ein geschlossenes Vorgehen ihrer Gruppe auf akademischen Boden. Den Vereinen strömte aus diesem Grund der größere Teil des Nachwuchses zu, während der Mitgliederstand der Burschenschaften zusehend abnahm, sodaß einzelne von ihnen schwere Krisen durchzumachen hatten.“<sup>15</sup> Und Dr. Karl Beuerle (Libertas Wien) sagte es in seinen Beiträgen zur Geschichte der deutschen Studentenschaft Wiens treffend: „Auf die Dauer schienen die Verhältnisse der Burschenschaften untereinander unerträglich, und doch war es nicht abzusehen, wer bei den gegenseitigen Vorwürfen den Anfang zur Versöhnung machen würde“.<sup>16</sup> Wer sollte in der Lage sein, die Einigung der Burschenschaften in seine Hand zu nehmen?

Das erste Rundschreiben des Salzburger Rechtsanwaltes Dr. Julius Sylvester (Teutonia, Libertas Wien) am 20. Jänner 1889, bezüglich der Gründung eines Altherrenverbandes richtet sich an die Konvente der

---

<sup>11</sup> Ebd., S. 421.

<sup>12</sup> Anmerkung des Verfassers.

<sup>13</sup> Rux Eike, Die dreieinige Quercus, masch. Phil. Diss., Salzburg 2007 (wie Anmerkung 4), S. 422.

<sup>14</sup> Vorwort in Festschrift zur Feier des 10-jährigen Bestandes des Verbandes alter Burschenschafter „Wartburg“ und des Linzer Delegierten-Conventes. Hrsg. von der Hauptleitung des Verbandes alter Burschenschafter „Wartburg“. Linz, Pfingsten 1899.

<sup>15</sup> Eder Roswitha, Dr. Julius Sylvester, masch. Phil. Diss., Wien 1992, S. 342-343.

<sup>16</sup> Festschrift zur Feier des 10-jährigen Bestandes des Verbandes alter Burschenschafter „Wartburg“ und des Linzer Delegierten-Conventes. Linz, Pfingsten 1899 (wie Anmerkung 14), S. 12.

konservativen Burschenschaften der Ostmark, um eine grundsätzliche Entscheidung in dieser leidigen Angelegenheit der Zerstrittenheit herbeizuführen: „Die Zerfahrenheit, welche bereits seit längerer Zeit unter den Burschenschaften Oesterreichs besteht, zieht für das nationale Leben auf unseren Universitäten und insbesondere für die burschenschaftliche Sache einen empfindlichen Nachtheil nach sich. Nicht nur der Einfluß der Burschenschaften auf das akademische Leben verringert sich immer mehr, auch das Ansehen der Burschenschaft im Allgemeinen leidet dadurch großen Schaden. Ganz besonders sind es aber die bestehenden V e r r u f s v e r h ä l t n i s s e – 21 directe Verrufe - welche ein gemeinsames Vorgehen in burschenschaftlichen Fragen unmöglich machen. Jeden, dessen Denken und Sinnen mit der Burschenschaft verwoben, müssen diese traurigen Verhältnisse mit größtem Bedauern erfüllen und den Wunsch rege machen, doch wenigstens solche Zustände herbeizuführen, welche den Verkehr untereinander n i c h t g a n z ausschließen.“<sup>17</sup>

Unter diesen oben geschilderten Voraussetzungen entstand am 5. Mai 1889 in Linz für die jungen Burschschafter der **Linzer Delegierten-Convent** (L. D. C.) und gleichzeitig für die alten Burschschafter ein Alter Herren-Verband **Wartburg**, damals eben noch gegründet als Zweigverein des Germanenbundes. „Der erste Obmann war Dr. Rudolf Kolisko (Libertas Wien). Als dieser von Linz nach Oberhollabrunn übersiedelte, übernahm Dr. Carl Beurle (Libertas Wien) die Leitung der Wartburg. Was Sylvester für den L. D. C., das war Beurle für die Wartburg. Sein großer Bekanntenkreis und die allgemeine Beliebtheit, deren sich dieser stets junge alte Herr bei allen Burschschaftern erfreut, waren Bundesgenossen seiner reichen Schaffenskraft und Arbeitsfreude. Sein Streben ging nach Selbständigmachung und Ausgestaltung der Wartburg.“<sup>18</sup>

Die „Gründung der VaB Salzburg“ ist also ebenfalls im Jahre 1889 unter den oben angeführten Bedingungen als Zweigverein des Germanenbundes erfolgt und deshalb zeigt ein Rundstempel im Besitz unseres Vereines auch dieses Gründungsjahr (Vereinigung alter Burschschafter Salzburgs VaB 1889 – 1959 mit kleinem Burschschafterzirkel). Die behördliche Anmeldung als Verein in Salzburg ist sicher nicht im Jahre 1889 erfolgt.

Bereits im Mai 1891 versandte der Leiter Dr. Beurle ein Rundschreiben, welches die Umwandlung (Loslösung vom Germanenbund) des Zweigvereines in einen Allgemeinen Alten Herren-Verband beantragte, „auf daß ein Band Alle umschlinge, die als Active demselben Gedanken, wenn auch unter verschiedenen Farben, gehuldigt hatten“<sup>19</sup>. Tatsächlich wurde zu Pfingsten 1891 das angestrebte Ziel erreicht und der Neubegründer der Wartburg, Dr. Karl Beurle, zum Obmann gewählt. Die Entwicklung des Verbandes machte Dank seiner trefflichen Leitung stetige Fortschritte.

---

<sup>17</sup> Ebd., S. 12.

<sup>18</sup> Handbuch für den Deutschen Burschschafter Österreichs. Hrg von der Hauptleitung des Verbandes alter Burschschafter Österreichs, Wien 1908, S. 207.

<sup>19</sup> Festschrift zur Feier des 10 jährigen Bestandes (wie Anmerkung 14), S. 20.

„Da sie natürlich großdeutsch und deutschfreiheitlich und damit anti-habsburgisch orientiert war, verfügte die niederösterreichische Statthalterei im September 1892 die Auflösung. Daraufhin gab sich der Verband am 10. Oktober neue Statuten und gründete sich neu“.<sup>20</sup> Ihr satzungsmäßiger Wirkungskreis anlässlich der Veranstaltungen des Burschentages 1892 wurde laut der Behörde überschritten. Die neuen Satzungen wurden durch den Erlass der oberösterreichischen Statthalterei vom 10. Dezember 1892, Zahl 18.098, genehmigt. Somit konnte im „Hornung“ (Februar<sup>21</sup>) 1893 der Verein bereits wieder seine öffentliche Tätigkeit aufnehmen. In den Satzungen des Vereines Wartburg, Verband alter Burschenschafter, heißt es unter Punkt 1.: „Der Verein führt den Namen Wartburg, Verband alter Burschenschafter, hat seinen Sitz in Linz und ist ein nichtpolitischer Verein“.

Am 13. „Hartung“ (Jänner<sup>22</sup>) 1894 fand in Linz eine Hauptversammlung statt, welche sich hauptsächlich mit der Frage beschäftigte, ob es denn nicht zweckmäßig wäre, die Burschentage abwechselnd in anderen Orten als in Linz abzuhalten. In der am 13. Mai abgehaltenen Hauptversammlung wurde die Verlegung des Verbandssitzes nach Salzburg beschlossen und Dr. Julius Sylvester (Teutonia, Libertas Wien) zum neuen Obmann gewählt. Der 6. ordentliche Bundestag fand bereits unter dem Vorsitz von B! Arminia Graz in Salzburg statt, ebenso wie der 8. Verbandstag im Jahre 1896 unter B! Libertas Wien. „Bereits Ende 1894 zählte die Wartburg 788 Mitglieder, gab eine eigene Zeitschrift (Mittheilungen, Zeitschrift der ostmärkischen Burschenschaft) und ein Handbuch heraus und gründete ein Archiv, das Gärtner<sup>23</sup> über Jahre leitete“.<sup>24</sup>

Einen breiten Raum nimmt die Diskussion ein, welche Burschenschafter Mitglied werden können. Bisher hatte die Wartburg nur alte Herren von L. D. C.-Burschenschaften (oder bereits einmal im L. D. C. gewesenen Burschenschaften) aufgenommen. Im amtlichen Bericht der Hauptversammlung heißt es: „Der Verband beschränke sich nicht auf Alte Herren solcher Burschenschaften, welche dem L. D. C. angehören oder angehört haben, sondern sei jedem alten Burschenschafter, über dessen Ehrenhaftigkeit kein Zweifel besteht, zugänglich ohne Rücksicht darauf, ob die bezügliche Burschenschaft vom L. D. C. anerkannt war oder nicht.“<sup>25</sup>

Zur Begründung einer Stärkung des Verbandes wird weiter ausgeführt: „Eine Organisation, die sich auf sämtliche alte Burschenschafter erstreckt, scheint uns deshalb notwendig, weil die Burschenschafter noch immer nicht die

---

<sup>20</sup> Zitiert nach Lönnecker Harald, Das Burschenschafterlied, Frankfurt am Main 2003, S. 12 (dort Anmerkung 38). Dateiabruf unter [www.burschenschaft.de](http://www.burschenschaft.de)

<sup>21</sup> Anmerkung des Verfassers.

<sup>22</sup> Anmerkung des Verfassers.

<sup>23</sup> Gärtner Ludwig Dr. (Alemannia Wien-Freiburg, Albia Prag), Apothekenbesitzer, Obmann der „Wartburg“ von 1896-1900 und 1905. Verfasser der Chronik der Wartburg. 1889 – 1922. Verband alter Burschenschafter Österreichs.

<sup>24</sup> Lönnecker Harald, Das Burschenschafterlied (wie Anmerkung 20), S. 12 (dort Anmerkung 38).

<sup>25</sup> Handbuch für den Deutschen Burschenschafter Österreichs (wie Anmerkung 18), S. 208.

Rolle spielen, die ihnen vermöge ihrer numerischen Stärke und der Stellung, die einzelne unter ihnen haben, gebührt. Die Korpsstudenten besitzen eine derartige Organisation.<sup>26</sup>

Der Salzburger Verbandsausschuss, eingesetzt wegen der Frage der Mitgliedschaft und der Gründung von Ortsverbänden, hat sich während seiner Amtstätigkeit zahlreiche Verdienste erworben. Die Zahl der Mitglieder stieg ständig an und ein besonderes Augenmerk wurde auf die Anbahnung und Festigung freundschaftlicher Verbindungen mit den reichsdeutschen alten Burschenschaftern gelegt. Am 31. Oktober 1895 fand in Wien unter der Leitung von Dr. Julius Sylvester eine außerordentliche Hauptversammlung statt, bei der auf der Tagesordnung folgender Antrag war: Die Satzungen in der Richtung abzuändern, dass Ortgruppen gegründet werden können. Dieser Antrag wurde nach längerer Wechselrede angenommen.

Im Jahre 1896 vollzog sich dann eine weitere entscheidende Wende in der Entwicklungsgeschichte des Verbandes. Durch die stetig ansteigende Zahl der Mitglieder war eine Änderung der Vereinsleitung notwendig, nämlich die Schaffung einer in erster Linie zu den Verwaltungsarbeiten berufenen Hauptleitung und die Gründung sie ergänzender Ortsgruppen. Der Sitz der Hauptleitung wurde nach Wien verlegt. Diese Beschlüsse entsprachen den Wünschen aller Mitglieder und den Bedürfnissen des Verbandes, was durch die machtvolle Entwicklung und das Blühen und Gedeihen der Wartburg glänzend bewiesen erscheint. Ganz besonders ist hier Dr. Ludwig Gärtner (Alemannia Wien und Freiburg, Albia Prag) zu erwähnen, der seit dem Burschentag in Salzburg 1896 neuer Obmann ist. „Mit nie erlahmender Arbeitslust gestaltete er den Verband nach innen hin zu einer mustergültig geleiteten und verwalteten Körperschaft aus, während er nach außen hin jede Gelegenheit wahrnahm, um in würdiger Weise nicht nur die `Wartburg` sondern überhaupt die gesamte deutsche Burschenschaft der Ostmark zu vertreten. [...] Die Zahl der ins Leben gerufenen Ortsgruppen beträgt derzeit zehn (Wien, Linz, Salzburg, Graz, Prag, Brünn, Teplitz, Reichenberg, Eger, Klagenfurt), ferner die Vereinigung `Wartburg` in Kronstadt“.<sup>27</sup>

„Am 24. Juli 1899 wurde die Wartburg erneut durch die Behörden aufgelöst<sup>28</sup>, bestand dann als `Verband Alter Herren der österreichischen Burschenschaften` weiter, wurde wieder verboten und neu gegründet, am 8. Januar 1900 wieder aufgelöst und erstand am 1. Februar als `Verband alter Burschenschafter Österreichs` neu“.<sup>29</sup> Die Zeitschrift wurde von ihm rechtlich getrennt. Zum neuen Obmann wurde Dr. August von Sammern (Libertas Wien) gewählt, dem nach dessen Übersiedlung im Jahre 1901 Dr. Adalbert Stradal

---

<sup>26</sup> Chronik der Wartburg 1889-1922, Verband alter Burschenschafter Oesterreichs, S. 8.

<sup>27</sup> Festschrift zur Feier des 10 jährigen Bestandes (wie Anmerkung 16), S. 21.

<sup>28</sup> Auflösungsgrund war wieder die Überschreitung des statutenmäßigen Wirkungskreises: Bau eines Bismarck-Denkmal in Eger, Niederlegung eines Kranzes am Grabe Bismarcks durch Vbr. Klusemann (B! Olympia), Los-von-Rom-Bewegung.

<sup>29</sup> Lönnecker Harald, Das Burschenschafterlied (wie Anmerkung 20), S. 12 (dort Anmerkung 38).

(Silesia Wien) folgte. „Vor dem Ersten Weltkrieg hatte sie etwa 1.500 Mitglieder“.<sup>30</sup>

Alle damals in Salzburg wohnhaften alten Burschenschafter, es waren nur deren acht, schlossen sich bereits zu einem engeren Bunde der alten Herren zusammen, den sie als das **Westcap<sup>31</sup> des Linzer Delegierten Conventes (L. D. C)** benannten. So wurde damals in Freilassing (Königreich Bayern) der Grundstein gelegt, zu dem nachmaligen Verband alter Burschenschafter Wartburg. „Am 5. Jänner letzten Jahres (1929<sup>32</sup>) fand in dem bayrischen Grenzorte Freilassing in kleinem, auserwähltem Kreise von nur wenigen Burschenschaftern eine stimmungsvolle Erinnerungsfeier statt. – Sind es doch heuer genau 40 Jahre, seit die wenigen, damals in Salzburg wohnhaften alten Burschenschafter sich als erste und einzige in dem damaligen Österreich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen haben.“<sup>33</sup>

„So viel steht fest, dass die Gründung des Westcaps ein hervorragender Markstein in der Entwicklung der Ostmärkischen Burschenschaft ist, da von dort aus die Zusammenfassung Alter Herren in der später gegründeten `Wartburg` (05. Mai 1889 in Linz<sup>34</sup>) ihren Anfang nahm“.<sup>35</sup> Das „Westkap des L. D. C.“ war seit seinem Entstehen in den Kreisen der Ostmärkischen Burschenschafter bestens bekannt. Von den acht Alten Herren aus jener Zeit sind zum 40.-jährigen Jubiläum im Jahre 1929/30 nur mehr drei am Leben: Exzellenz Dr. Sylvester (Teutonia, Libertas Wien), Dr. Stölzel (Olympia Wien) und Dr. Sutter (Teutonia Wien).

Diesen „Vorläufer“ der VaB Salzburg bestätigt Dr. Fritz Friedl (Bruna Sudetia Wien), langjähriger Obmann-Stellvertreter in den 60.-iger Jahren, in seiner Vertreterrede anlässlich der Reaktivierung der akad. B! Arminia Czernowitz im November 1963 in Salzburg und des 60. Stiftungsfestes der akad. B! Teutonia Czernowitz: „Die Salzburger VaB ist eine traditionsreiche Vereinigung. Schon 1889 (im Konzept steht 1898<sup>36</sup>) faßte der spätere Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses und langjähriger Vorsitzender unserer Burschenschafterrunde Dr. Julius Sylvester die alten Burschenschafter in Salzburg und jenseits der Grenze zum sogenannten Westkap zusammen. Seither treffen sich die Alten und Jungen unter der Bezeichnung Wartburg auf der alten verräucherten Bude beim Traubenwirt.“<sup>37</sup>

Somit können wir vorläufig das Jahr 1889 als Gründungsjahr der VaB Salzburg annehmen. Salzburg hat also schon eine alte burschenschaftliche

---

<sup>30</sup> Ebd., S. 12

<sup>31</sup> Unterschiedliche Schreibweise, auch Westkap des L.D.C. (Anmerkung des Verfassers).

<sup>32</sup> Anmerkung des Verfassers.

<sup>33</sup> Ein Volk – ein Reich, Mitteilungen des Gauverbandes „Donaugau“ der Vereinigung der alten Burschenschafter, Wien (gegründet 1925), Folge 1, Jänner 1930, S. 12.

<sup>34</sup> Anmerkung des Verfassers.

<sup>35</sup> Ein Volk – ein Reich, Mitteilungen des Gauverbandes „Donaugau“ der Vereinigung der alten Burschenschafter, Wien (gegründet 1925), 7. Jahrgang, Jänner 1932, S. 13.

<sup>36</sup> Anmerkung des Verfassers.

<sup>37</sup> Konzept Vertreterrede zum Kommers Arminia-Teutonia, Zcernowitz vom 02. November 1963 (Schreibmaschinenschrift, im Archiv der VaB Salzburg).



Tradition. Nachdem 1889 in Linz der erste umfassende Verband deutscher Burschenschaften in Österreich, der „Linzer Delegierten Convent“ und der Alter Herren-Verband „Wartburg“ gegründet worden war, fanden bereits, wie schon oben erwähnt, in den Jahren 1894 und 1896 dessen ordentliche Bundestage in Salzburg statt. „Am 5. Dezember 1896 fand die gründende Versammlung der Ortsgruppe Salzburg statt. Herr **Mag. Karl Hinterhuber** (Alemannia Wien), Apotheker in Salzburg wurde zum Obmann, Herr Rechtsanwalt Dr. Sutter (Frankonia Graz) in Hallein zum Säckelwart, und Herr Dr. Just (Albia Wien) zum Schriftführer gewählt.“<sup>38</sup>

Im „Salzburgischer Geschäfts-, Volks- und Amts-Kalender für das Schaltjahr 1908, Sechsenddreißigster Jahrgang“ finden wir auf Seite 285 das behördlich-amtliche Gründungsjahr: Ortsgruppe Salzburg des Verbandes alter Burschenschaftler Österreichs, Gründungsjahr 1900, Vereins-Vorstand Karl Hinterhuber, Apotheker, Linzergasse, Mitgliederzahl 26.“ Somit ist die Gründungsphase abgeschlossen. Somit feierte die VaB Salzburg als `Wartburg` 2014 das 125. Stiftungsfest, als eigene Ortgruppe Salzburg 2011 das 115. und 2010 das 110. Stiftungsfest nach behördlicher Anmeldung.

In der Zeit der verbalen Auseinandersetzung über die Form der angestrebten Wiedererrichtung der im Jahre 1810 aufgehobenen Universität gründeten deutschbürgerliche Gegner einer katholischen Hochschule, die Gründer waren seit 1884 im „Verein zur Gründung und Erhaltung einer freien katholischen Universität Salzburg“ organisiert, auf Initiative des Salzburger Reichsratsabgeordneten Dr. Julius Sylvester im Jahre 1901 den **Salzburger Hochschulverein**, der eine staatliche Universität – eine sogenannte “wertfreie Schule“ – propagierte. Auch prominente Wissenschaftler wie Max Planck, Theodor Mommsen und Max Weber sprachen sich gegen die katholischen Universitätsbestrebungen aus. Als 1901 der Salzburger Hochschulverein gegründet wurde, erließen die beiden Verbände, nämlich der Verband alter Burschenschaftler Österreichs und der Kyffhäuser, Verband Alter Herren der wehrhaften Vereine deutscher Studenten in der Ostmark, gemeinsam folgenden Aufruf: „Einer der Lieblingswünsche der klerikal gesinnten ist seit langem: auch in den Ostmarkgauen eine katholische Hochschule zu besitzen. Mit allen Mitteln – an denen sie gerade keinen Mangel leiden – versuchen sie das Nötige zu erschwingen. Mit wahren Feuereifer wird das Sammeln betrieben, ganz besonders in Salzburg und den diesem zunächst gelegenen Ländern; denn in Salzburg soll dieser Lieblingswunsch einer katholischen Universität verwirklicht werden. [...] Richter, Advokaten, Beamte sollen in den Dienst klerikaler Herrschaft und Herrschsucht gestellt werden. [...] Dieser Erfüllung eines Wunsches nach einer katholischen Universität – einem Agitationsherde von nicht hoch genug anzusetzender Bedeutung – müssen alle freiheitlich denkenden

---

<sup>38</sup> Chronik der Wartburg 1889-1922 (wie Anmerkung 26), S. 19-20.

Kreise nach besten Kräften entgegenarbeiten – ein Zwinguri (‘Joch der Habsburger<sup>39)</sup> darf nicht entstehen.“<sup>40</sup>

Um dem Ziele der Errichtung einer freien deutschen Hochschule in Salzburg näher zu rücken, hat sich eine Anzahl von Hochschullehrern verschiedener Universitäten bereit erklärt, in der Zeit von 1. bis 15. September 1903 in Salzburg Vorlesungen abzuhalten. Vom „Verein für wissenschaftliche Ferialkurse“ mit dem Sitz in Wien wurden diese Ferialkurse organisiert. Die Ortsgruppe Salzburg, eine von inzwischen über 40 Ortsgruppen des Hochschulvereines, war gerne bereit, alle Fragen zu diesen Vorlesungen zu beantworten. Nach dem Ende dieser Vorlesungsreihe sollte ein großer burschenschaftlicher Kommers abgehalten werden. In der Einladung an die deutsche Studentenschaft vom Mai 1903 wird um eine starke Teilnahme als Vorbereitung für die Errichtung einer staatlichen Hochschule anstelle einer sogenannten freien katholischen Universität geworben: „Der Salzburger Hochschulverein ist der Kampfverein gegen drohende Verklerikalisierung des akademischen Lebens. [...] Hier nun setzt unsere Bitte ein, es möge die deutsche Studentenschaft aus dem Reiche und Österreich zahlreich bei uns im deutschen Salzburg erscheinen, welches sie gastfreundlich empfangen wird. [...] Die deutsche Studentenschaft möge zu uns kommen, zur ernsten Arbeit, zu frohem Beisammensein unter der hehren Fahne freier deutscher Wissenschaft. Unterstützt uns in unserem schweren Kampfe“!<sup>41</sup> Für den vorbereitenden Ausschuss zur Abhaltung von Universitätsferialkursen zeichneten verantwortlich: Dr. Julius Sylvester (Teutonia, Libertas Wien), Hof- und Gerichtsadvokat, Reichstagsabgeordneter aus Salzburg und Dr. Artur Stölzel (Olympia Wien), Hof- und Gerichtsadvokat, Landtagsabgeordneter und Landesausschussmitglied, Salzburg.

Die Ferialhochschulkurse in Salzburg waren immer bestens besucht. Zahlreiche Professoren nahmen teil, Stadt und Land Salzburg sind durch den Landeshauptmann und den Landtagsabgeordneten Dr. Stölzel vertreten, die Stadt durch den Bürgermeister-Stellvertreter, zahlreiche Gemeinderäte und selbstverständlich durch den Reichstagsabgeordneten Dr. Sylvester. Für den ersten Vortragszyklus haben sich 580 Teilnehmer gemeldet. Den Höhepunkt burschenschaftlichen Lebens kennzeichnete der von der Ortsgruppe Salzburg des Verbandes alter Burschenschaftler Österreichs zu Ehren der Professoren veranstaltete Burschenschaftler Kommers im großen Kursaal. Den Vorsitz führte der Apotheker Karl Hinterhuber sen. (Alemannia Wien), die Festrede hielt Dr. Baldauf (Räto-Germania Graz).

In den Tagen vom 4. bis 17. September 1904 wurden die Salzburger Hochschulkurse wieder in Salzburg abgehalten. Während dieser Zeit wurde eine Ausstellung studentischer Artikel, Mützen, Bänder, Waffen und Fechtartikel

---

<sup>39</sup> Anmerkung des Verfassers.

<sup>40</sup> Chronik der Wartburg 1889-1922 (wie Anmerkung 26), S. 40-41.

<sup>41</sup> Ebd., S. 58.

gezeigt, die sehr reichhaltig und auch gut besucht war. Ein weiterer Hochschulkurs wurde in den Tagen vom 1. bis 15. September 1905 unter zahlreicher Beteiligung abgehalten. Besonders erwähnt werden wieder die Ferialkurse im September 1907, vor allen Dingen der Burschenschafters-Kommers am 9. September im Stieglkeller, der von der Ortsgruppe Salzburg des Verbandes alter Burschenschafters Österreichs organisiert wird. Der Vorstand der Salzburger Ortsgruppe des Verbandes alter Burschenschafters Oesterreichs, der Apotheker Karl Hinterhuber (Alemannia Wien) hielt die Begrüßungsrede. Und am 15. September wurde auf der Richterhöhe am Mönchsberg das Denkmal für Hofrat Prof. Dr. Eduard Richter (Silesia Wien), dem allseits beliebten Grazer Hochschullehrer mit Salzburgbezug, enthüllt.

An diesen 1903 gegründeten Salzburger Hochschulkursen nahm die Burschenschaft und zahlreiche ihrer damaligen bedeutendsten Persönlichkeiten sowie viele namhafte akademische Lehrer regen Anteil. Die als Gegengewicht gegen eine beabsichtigte Katholische Universität in Salzburg ins Leben getretenen Hochschulferialkurse entwickelten sich bald zu einem „wissenschaftlichen Bayreuth“, wie das Salzburger Tagblatt im Jahre 1904 schrieb und fanden dadurch in der breiten Öffentlichkeit starke Beachtung.

Träger dieser Salzburger Hochschulferialkurse war immer der Verein für wissenschaftliche Ferialkurse, der in Salzburg bis 1913 alljährlich in den ersten beiden Septemberwochen die Kurse abhielt, an den sich wie bereits oben erwähnt, die Elite der deutschen Sozialwissenschaft beteiligte. Diese Kurse waren auch ein gesellschaftliches Ereignis mit zahlreichen studentischen Veranstaltungen. „Sylvesters Wunsch, daß diese Salzburger Hochschulkurse zur Gründung einer neuen Salzburger Universität führen könnten, ging leider nicht in Erfüllung.“<sup>42</sup>

Im Jahre 1921, bei der Diskussion über den Tagungsort des Burschentages des nächsten Jahres, hieß es in einem Debattenbeitrag: „Nicht zu Unrecht sehen wir im Orte des Burschentages auch immer ein Symbol, denn als dem deutschen Volke zutiefst Verpflichtete muß das Bekenntnis eines deutschen Burschenschafters dort besonders laut erschallen, wo das Volkstum in Gefahr ist [...] dort, wo fremder Wille deutsche Scholle dem Vaterland zu entfremden sucht“.<sup>43</sup> Und somit wurde im Jahre 1922, erstmals nach dem 1919 erfolgten Eintritt der **Burschenschaften der Ostmark** in die Deutsche Burschenschaft, an dessen Zustandekommen die Salzburger VaB maßgeblichen Anteil hatte, der Deutsche Burschentag somit nicht in Eisenach, sondern in Salzburg unter dem Vorsitz von Arminia Karlsruhe abgehalten und gestaltete sich zu einer überwältigenden Kundgebung der Zusammengehörigkeit aller Deutschen. Im Burschenschafterturm in Linz befindet sich die von der VaB Salzburg gestiftete Schwarz-Rot-Goldene Fahne des „Einigungsburschentages“ von Salzburg, an

---

<sup>42</sup> Konzept Vertreterrede zum Kommers Arminia-Teutonia (wie Anmerkung 37).

<sup>43</sup> Zitiert nach Lönnecker Harald, Nicht zu Unrecht sehen wir im Orte des Burschentages auch immer ein Symbol... - Die Tagungsorte des Burschentages von den Anfängen 1818 bis zur Auflösung der Deutschen Burschenschaft 1935. In: Burschenschaftliche Blätter, Heft 2, 2. Quartal 2001, 116. Jahrgang, S. 51.

dem die Deutsche Burschenschaft und die Burschenschaft der Ostmark den 1919 in Eisenach vollzogenen Zusammenschluss feierlich bekräftigten. Von besonderem ideellem Wert ist diese weiterhin im Eigentum der VaB Salzburg befindliche Originalfahne, weil sie mit den 135 Burschenbändern der Mitgliedsburschenschaften bestückt ist.

**Obmänner der „Wartburg“  
(Verband alter Burschenschafter Oesterreichs):**

Kolisko Rudolf Dr. (Libertas Wien)	1889-1890
Beurle Karl Dr. (Libertas Wien)	1890-1894
Sylvester Julius Dr. (Teutonia Wien)	1894-1896
Gärtner Ludwig Dr. (Alemannia Wien-Freiburg, Albia Prag)	1896-1900 1905
Sammern August von Dr. (Libertas Wien)	1900-1903
Stradal Adalbert Dr. (Silesia Wien)	1903-1905 1906
Kofend Adolf Dr. (Teutonia Prag)	1907-1922

Prof. Dr. Benno Immendörffer (Markomania Wien) schreibt in der Chronik der Wartburg zum Abschied. „Die Wartburg, die durch mehr als dreißig Jahre die ostmärkische Burschenschaft auf ihrem Werdegange begleitet hat, schließt mit der Dezemberfolge 1921 ihre Laufbahn als selbständiges burschenschaftliches Verbandsblatt ab. [...] Die Schriftleitung, insbesondere der derzeitige Schriftleiter, der diese Stelle durch 17 Jahre bekleidet hat, spricht allen bisherigen Lesern und Beziehern ihren herzlichsten Dank aus und hofft, daß die meisten von ihnen nunmehr in den `Burschenschaftlichen Blättern´ reichlichen Ersatz finden, zugleich aber auch, daß sie der Wartburg ein gutes Andenken bewahren werden“.<sup>44</sup> Somit ist es zur Auflösung der Wartburg gekommen und zur Überführung in die Deutsche Burschenschaft.

Für den Zeitraum der Zwischenkriegszeit gibt es so gut wie keine Unterlagen, obwohl vom Verband nach dem Jahre 1914 bezüglich Gesamt VaB-Archiv angeregt wurde, dass die Salzburger Ortsgruppe dieses übernehmen soll. Die Nachforschungen haben bisher kein Ergebnis gebracht, weil dieses vielleicht „irrtümlich“ entsorgt wurde oder an einem unbekanntem Ort schlummert oder dass davon ausgegangen werden kann, dass ein Salzburger Archiv das gleiche Schicksal erfahren hat wie das persönliche von Dr. Julius Sylvester.

„In der Jahreshauptversammlung am 9. Mai l. J. (1931<sup>45</sup>) hat Oberpolizeirat Reg. Rat Ingomar<sup>46</sup> (Arminia Czernowitz) erklärt, eine

<sup>44</sup> Chronik der Wartburg 1889-1922 (siehe Anmerkung 26), S. 156.

<sup>45</sup> Anmerkung des Verfassers.

Wiederwahl zum Obmann nicht mehr annehmen zu können. Da die Beweggründe dieses Entschlusses und seine Unabänderlichkeit schon seit längerer Zeit bekannt waren, gedachte Rechtsanwalt Dr. Madelsperger (Alemannia Wien) in längeren Ausführungen der großen Verdienste, die sich Reg. Rat Ingomar während der 10 Jahre seiner Obmannschaft um die Salzburger Vereinigung der alten Burschschafter erworben hat, [...] – und übermittelte ihm in warmempfundenen Worten den Dank sowohl der versammelten als auch der nicht anwesenden Bundesbrüder.<sup>47</sup> Die Neuwahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Obmann Facharzt Dr. Oskar Eggerth (Stiria), Stellvertreter Zahnarzt Dr. Bartholomäus Moschigg (Bruna Sudetia), Säckelwart Apotheker Mag. Hermann Hinterhuber (Alemannia Wien), Stellvertreter Architekt Ing. Martin Cäsar (Moravia), Schriftführer Oberbaurat der Bundesbahnen Ing. Otto Müller (Teutonia Wien), Stellvertreter Hofrat i. R. Ing. Rudolf Pawikowski (Silvania). Es finden „Zusammenkünfte der Vereinigung während der Sommermonate jeden Mittwoch im Sternbräugarten (Griesgasse), ansonsten im Wartburgzimmer im Gablerbräu, Linzergasse 9“<sup>48</sup> statt.

Im Anfang der Dreißigerjahre wird noch oft vom 40.-Jahrjubiläum des „Westcap des Linzer Delegierten Conventes (L.D.C.)“ berichtet. Die allwöchentlichen Zusammenkünfte fanden ausschließlich auf reichsdeutschen Boden in dem benachbarten Freilassing statt. „Zu Erinnerung hieran fanden sich Ende November (1931<sup>49</sup>) an der Gründungsstätte etwa 70 alte Burschschafter aus Salzburg, Hallein, Traunstein, Bad Reichenhall usw. zusammen. Herr Medizinalrat Dr. Eggerth (Stiria) als Vorsitzender der `Wartburg Salzburg´ hieß die Erschienen, ganz besonders aber die Gründer des Westcaps, Exzellenz Dr. Sylvester und Rechtsanwalt Dr. Sutter aus Hallein und die reichsdeutschen Burschschaftergäste herzlich willkommen. Die formvollendete Festrede des Oberpolizeirates Ingomar (Arminia Czernowitz) feierte die unvergänglichen Verdienste Dr. Sylvester`s um die Deutsche Burschenschaft und sprach ihm sowie Dr. Sutter, den beiden einzigen Überlebenden aus jener Zeit, in kraftvollen Worten für ihre Verdienste den Dank der jüngeren Generation der Deutschen Burschenschaft aus“.<sup>50</sup> Dr. Sylvester schilderte in seiner Dankesrede die wechselvollen Ereignisse auf nationalem, politischem und burschenschaftlichem Gebiet in den letzten 40 Jahren. „Dr. Sutter umriß in markigen, kurzen Strichen den Werdegang der `Wartburg´ seit den Tagten der Gründung des Westcaps, indem er insbesondere erwähnte, weshalb die Deutsche

---

<sup>46</sup> Zeitgeschichte – Dachau und danach, in: Öffentliche Sicherheit, Magazin des Innenministeriums, Wien Heft 5-6/2013: Viktor Leon Ingomar war Polizeidirektor von Salzburg, Funktionär der Vaterländischen Front und ab 1934 mit der Verfolgung nationalsozialistischer Anschläge befasst. Er war bis 6. Jänner 1939 im KZ Dachau als „Schutzhäftling“ inhaftiert und wurde danach in die Strafvollzugsanstalt Stadelheim in München gebracht. Dort starb er am 4. Februar 1944 an den Folgen der Haft.

<sup>47</sup> Ein Volk, ein Reich, Mitteilungen des Gauverbandes „Donaugau“ der Vereinigung der alten Burschschafter, 6. Jahrgang, Wien, Juni – Juli 1931, Folge 6/7.

<sup>48</sup> Ebd.

<sup>49</sup> Anmerkung des Verfassers.

<sup>50</sup> Ein Volk, ein Reich, Mitteilungen des Gauverbandes „Donaugau“ der Vereinigung der alten Burschschafter, 7. Jahrgang, Wien, Jänner 1932, Folge 1, S. 12-13.

Burschenschaft in Österreich gegen das deutschfeindliche Verhalten der Dynastie unentwegt schärfste Oppositionsstellung bezog. Die Westcaps-Leute seien deshalb so gerne nach Freilassing gezogen, weil sie sich auch bei ihren Beratungen innerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzfähle<sup>51</sup> ganz besonders wohlfühlten und weil sie an dieser Stätte bei Burschensang und Becherklang an den vaterländischen Liedern sich Mut holten und ihre Herzen himmelan heben konnten zu fernem Kampfe für deutsches Volkstum in Österreich. Und so wollen wir heute in dieser festlichen Stunde unsere Herzen himmelan heben zu Ehr` und Preis unserer schönen deutschen Heimat und zu Ehr` und Preis unseres herrlichen und im Unglück nun erst recht – heißgeliebten deutschen Vaterlandes“!<sup>52</sup> Die VaB Salzburg führte stets ein reges burschenschaftliches Leben und setzte sich immer das Ziel, den freundschaftlichen Kontakt alter alten Burschenschafter beiderseits der Staatsgrenze zu pflegen und vertiefen.

Im März 1919 legte Dr. Sylvester seine politischen Ämter zurück und verbrachte sein Privatleben in Salzburg, im Winter in der von der Stadt zur Verfügung gestellten Wohnung im Schloss Mirabell und im Sommer in seiner Villa in Zell am Wallersee. „Er widmete sich im besonderen Maße dem Gedeihen der Burschenschaft im allgemeinen und seiner Teutonia und Libertas. [...] Es dürfte nur wenige Farbenbrüder gegeben haben, die nicht seine großzügige Gastfreundschaft genossen hatten. Oft tagte auch die Salzburger `Wartburg´ am Wallersee. Bei diesen Anlässen soll sich der Hausherr selbst sehr wohlgefühlt haben“.<sup>53</sup> Im Jahre 1922 stirbt seine Frau und es wird stiller um ihn, obwohl sich immer noch die Führer der nationalen Verbände, denen er meist als Ehrenmitglied angehörte, sich um einen wertvollen Rat an ihn wandten.

„Anfangs schien es, als ob von den in den Gauen der Ostmark Verantwortlichen die Verdienste der Burschenschaft um den Durchbruch der nationalen Sache in Österreich gewürdigt werden würden, doch dann kam es anders, und die sogenannte `freiwillige´ Auflösung der Burschenschaften bereitete dem alten Syo<sup>54</sup> sicher viel Schmerz“.<sup>55</sup> In den letzten Jahren ließen sich die Altersbeschwerden, des ansonsten in diesem Alter mit beneidenswerter Gesundheit gesegneten, nicht mehr aufhalten, und so verbrachte er den Winter 1943/44 bei seiner Tochter in Ybbs und kurz vor seinem 90. Geburtstag<sup>56</sup> übersiedelte er wieder an den Wallersee. Am 13. Juli 1944 verstarb er und erlebte so das Kriegsende nicht mehr.

---

<sup>51</sup> Wohl die übliche Schreibweise zu dieser Zeit für Grenzpfähle (Anmerkung des Verfassers).

<sup>52</sup> Ein Volk, ein Reich, Mitteilungen des Gauverbandes „Donaugau“ (siehe Anmerkung 33), S. 12.

<sup>53</sup> Eder Roswitha, Dr. Julius Sylvester (wie Anmerkung 15), S. 403-404.

<sup>54</sup> Jubelschrift der Wr. akad. B! Teutonia zum 100. Stiftungsfest, Wien 1968, S. 126: In der Verhandlungsschrift (Protokoll) des Burschenconvents vom 24. Oktober 1874 der B! Teutonia ist der Kneipname für den jungen stud. jur. Sylvester Julius angeführt.

<sup>55</sup> Eder Roswitha, Dr. Julius Sylvester (wie Anmerkung 15), S. 405.

<sup>56</sup> Dr. Julius Sylvester, Salzburgs profiliertester Politiker der zu Ende gehenden Monarchie und des jungen Staates Deutsch-Österreich, war ein gebürtiger Wiener und kam am 30. Juni 1854 als einziges Kind des Seidenfabrikanten Sylvester und der Theresia, geb. Maurer, zur Welt (wie Anmerkung 54), S. 126.

Nach dem zweiten Weltkrieg erfolgte im Jahre 1952 die Gründung des **Allgemeinen Delegierten-Conventes** in Salzburg, mit der Deutschen Burschenschaft wurde ein „Arbeits- und Freundschaftsabkommen“ abgeschlossen und bereits der zweite ADC-Tag 1954, unter Allemannia Graz als Vorsitzender Burschenschaft, in der Stadt Salzburg abgehalten. „Anlässlich dieses Burschentages wurde die VaB Salzburg, bisher Zweigstelle des Akademikerverbandes, selbständig, übernahm die Geschäftsführung der ins Leben getretenen Arbeitsgemeinschaft der VaBs Österreichs (die sie bis 1961 innehatte) und berief den 1. Altherrentag 1955 nach Gmunden ein, wo sie als geschäftsführende VaB Österreichs bestätigt wurde. Es sei hier der verdienstvollen Pionierarbeit jener führenden Männer der VaB Salzburg gedacht, die wesentlich dazu beitrug, das burschenschaftliche Leben in Österreich wieder auf die althergebrachten Grundlagen zu stellen und vor allem auch den Kontakt mit den führenden Verbandsbrüdern in der Bundesrepublik herzustellen und zu festigen. So war es kein Zufall, daß die VaB Salzburg als eine der ersten österreichischen VaBs den Weg in den Gesamt-VaB fand“.<sup>57</sup>

Im Jahre 1959 wurde für den 7. ADC-Tag erneut Salzburg als Tagungsort gewählt. Anlässlich dieses bedeutungsvollen Burschentages, zu dessen Besuch die Bünde der Deutschen Burschenschaft verpflichtet waren und der mit zahlreichen größeren Veranstaltungen in die Öffentlichkeit trat, wurde der bisherige Name in **Deutsche Burschenschaft in Österreich (DBÖ)** umgeändert, eine Festschrift zur Würdigung ihrer bedeutendsten Männer herausgegeben und ein eindringliches Manifest zur Feststellung der unverrückbaren deutschen Grundsätze der Burschenschaft in Österreich veröffentlicht. Dieses wahre Großereignis in Salzburg stand unter dem Titel **100 Jahre Deutsche Burschenschaft in Österreich**. Die akademische Burschenschaft Alemannia in Wien als dzt. Vorsitzende im ADC und die VaB Salzburg als geschäftsführende VaB in Österreich erlauben sich, zu den Veranstaltungen vom Donnerstag, 30. April 1959 bis Sonntag, 03. Mai 1959 einzuladen, gezeichnet Dr. Karl Kappel (Libertas Wien, VaB Salzburg). In der oben zitierten Einladung ist noch folgende Bemerkung zu finden: „Die Herren Burschenschafter werden gebeten, am 01. Mai 1959 vormittags auf den Straßen keine Farben zu tragen“<sup>58</sup>. Es sollte eine Verwechslung mit den anderen Maikundgebungen vermieden werden. Am 02. Mai wurde ein Fackelzug durch die Stadt Salzburg durchgeführt, an dem laut Polizeibericht 1450 Personen teilgenommen haben. Am Mozartdenkmal wurde ein Kranz mit einer rot-weiß-rot und schwarz-rot-gold gehaltenen Kranzschleife niederlegt mit der Aufschrift „Die Burschenschafter in Österreich – Dem unsterblichen Meister“, am Schillerdenkmal ein Kranz mit „Die Burschenschafter Österreichs – dem deutschen Freiheitsdichter“ zu dessen zweihundertsten Todestag. Im Anschluss

---

<sup>57</sup> Dvorak Helge, Salzburg und die Burschenschaft, in: Burschenschaftliche Blätter, Heft 3, 97. Jahrgang, Mai/Juni 1982, S. 76.

<sup>58</sup> Kopie der Einladung 100 Jahre Deutsche Burschenschaft in Österreich, 7. ADC-Tag 1959 Salzburg (Archiv VaB Salzburg).

daran wurde der Festkommers im überfüllten Stieglkeller abgehalten, bei dem nach Schätzung der Polizei rund 1.000 Burschenschafter anwesend waren.

Zwei Quellen sind von ganz besonderer Art, nämlich das faksimilierte Gedenkbuch 1949-1955 und das ebenfalls faksimilierte Kommersbuch 1955-1998. Beide Ausgaben haben ausgewählte Blätter der Original-Gästebücher zusammengefasst, wobei die Zeichnungen ein wahrer Augenschmaus sind. „Dieses Gedenkbuch stiftete der Wiener Alemanne Hermann Hinterhuber, Magister und Apotheker zu Salzburg, all denen, die nach dem zweiten Weltkrieg übrig geblieben sind und sich noch immer um die alte Wartburgfahne scharen. Nach dem Kriegsende trafen sich einige alte Burschenschafter in der Kaigasse beim Pflegerwirt, später im Gablerbräu in der Linzergasse, bis wir im Frühling anno 1949 ins `Bratwurstglöcklein´ in der Schwarzstraße verzogen sind. Allhier kommen immer mehr alte Farbenstudenten; alter Brauch und frohe Geselligkeit sind wieder erstanden. Und jedem so zu uns kommt und sich der Zeiten erinnert, da der Schläger klirrte, die bunte Mütze und schmückte und frohe Lieder erklangen, dem sei entboten ein: `Herzlich Willeikum!´<sup>59</sup> So lautet der Willkommensgruß im ersten Gedenkbuch nach dem 2. Weltkrieg. Der Verfasser ist leider unbekannt, der Schrift nach aber vom Architekten Hans-Werner Pelz (Eisen Leoben) ausgeführt.

Auch das zweite Kommersbuch wurde von Mag. pharm. Hermann Hinterhuber gestiftet: „Ein neues Buch! Die Seiten blank und unbeschrieben und feines Leder hüllt den stattlich Band. Gespendet ist`s von einem edlen Geber, der treuen Herzens oft den Weg zu uns schon fand und immer findet, wenn die Freitagrunde bei ihrem frohen Becherkreisen in die Vergangenheit verfällt und sich erquickt an schönen alten Weisen. Erinnert Euch der bitteren Jahre, als wir verfolgt, gehetzt und tief geschmäht in Schenkenwinkeln scheu uns trafen – vorüber dies – die Zeit verweht ...Und wieder flattert stolz die alte Fahne, auf hohen Schulen prangen unsere Farben und zu den Ehrenzeichen in Gesichtern gesellen brüderlich sich junge Narben. Ein neuer Geist beseligt unsere Herzen, gefestigt und erprobt im alten, schon sehn wir, wie sich gutes findet und des Geschickes ordnend Walten. Habt frischen Mut, seid klaren Blick`s, verscheucht die Sorge, seid nicht bang, der Burschenschafter kennt die Treue, ergibt sich gern ihr lebenslang. Nun zeichnet Eure Namen ein in dieses Buch, daß sich bewähre der alten Wartburg stolze Parole: die Freiheit, Vaterland und unsere Ehre!“<sup>60</sup>

Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund (Abk. NSDStB, auch NSD-Studentenbund) war eine im Jahr 1926 gegründete Gliederung der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) für Studenten. Er sollte im Auftrag der Partei die weltanschauliche Schulung der Studenten im Sinne der Ideologie der Partei übernehmen. Diese Übernahme der Regierungsgewalt durch die Nationalsozialisten bedeute für die Burschenschaft

---

<sup>59</sup> Gedenkbuch der Vereinigung Alter Burschenschafter (VAB) Salzburg 1949-1955.

<sup>60</sup> Kommersbuch 1955-1998, Begrüßungsspruch von Dr. Fritz Fuchs d. Ä. (Libertas Wien).



einen entscheidenden Einschnitt. Zwischen 1934 und 1936 hatten sich die meisten Studentenverbindungen und Verbände entweder selbst aufgelöst oder waren zwangsaufgelöst worden. In den Satzungen der VaB Salzburg, die nach dem Krieg im Jahre 1954 genehmigt wurden, heißt es unter § 4 Mitglieder: „Mitglieder können ehemalige Hochschulstudierende sein, die einer bestehenden oder einer nach dem 13. März 1938 vom nationalsozialistischem Regime gewaltsam aufgelösten Burschenschaft angehören bzw. angehört haben“.

Vom Jahre 1949 bis 1954 wurden bereits Veranstaltungen der VaB Salzburg abgehalten, wie das eine oben dargestellte Gästebuch beweist. Eine frühere behördliche Anmeldung ist wahrscheinlich deshalb nicht erfolgt, weil die Besatzungsmacht der Amerikaner keine Zustimmung gegeben hätte.

Mit Bescheid (Zl. 3948/3/54) vom 14. Juli 1954, ausgestellt von der Sicherheitsdirektion für das Bundesland Salzburg, wird das Proponentenkomitee über die Bildung des Vereines Vereinigung alter Burschenschaftler Salzburgs mit dem Sitz in Salzburg informiert: „Die Vereinsbildung wird nach dem Inhalte der vorgelegten Statuten, wovon ein Exemplar anbei zurückfolgt, gemäß § 7 des Vereinsgesetzes 1951, BGBl.Nr.233/51, nicht untersagt“. Bei der Eintragung in das Vereinsregister ist noch folgender Vermerk zu finden: „Ferner ergeht die Einladung (an die Abt. I der Bundespolizeidirektion<sup>61</sup>), darauf zu achten, daß dem Vereinsvorstand oder anderen Organen des Vereines keine Personen angehören, die nach § 17, Abs. (2), VG 1947<sup>62</sup> als belastet registriert sind“.

Das Proponentenkomitee bestand aus folgenden drei Verbandsbrüdern:  
Hinterhuber Hermann Mag. pharm., 01.04.1877 (Alemannia Wien)  
Hueber Otto Dr. med., 08.10.1893 (Suevia Innsbruck)  
Kreuzhuber Bruno Dkfm., 13.06.1902 (Albia Wien, Germania Saarbrücken).  
Bei der am 23. Juli 1954 ordnungsgemäß durchgeführten Gründungsversammlung des Vereines wurde folgende Vereinsleitung gewählt:

Obmann: Hueber Otto Dr. (Suevia Innsbruck)  
Obmann-Stellvertreter: Kappel Karl Dr. (Libertas Wien)  
Schriftführer: Kreuzhuber Bruno Dkfm. (Albia Wien, Germania Saarbrücken)  
Schriftführer-Stellvertreter: Gimborn Theodor von Dr. (Silesia Wien)  
Kassier: Hamberger Walter Dkfm. (Olympia Wien)  
Kassierstellvertreter: Nowotny Ernst Dipl. Ing. (Alemannia Wien).

Bis zur Jahreshauptversammlung am 06.12.1957 blieb Dr. Otto Hueber Obmann, er wurde von Rechtsanwalt Dr. Karl Kappel abgelöst. Als Kassier tritt im Jahr 1956 erstmals Dipl. Ing. Hans-Egon Pelz (Sylvania Wien) in

---

<sup>61</sup> Anmerkung des Verfassers.

<sup>62</sup> Das Verbotsgesetz 1947 (VG 1947), BGBl. Nr. 25/1947, ist ein österreichisches Bunde-verfassungsgesetz, mit dem die NSDAP verboten und die Entnazifizierung in Österreich gesetzlich geregelt wurde (Wikipedia. Die freie Enzyklopädie).

Erscheinung, der jahrelang den Vorsitz in der VaB-Salzburg innehaben und somit die Geschichte des Vereines in der Nachkriegszeit prägen wird.

Mit der Jahreshauptversammlung am 03.11.1961 endet die Obmannschaft von Dr. Karl Kappel und Dipl. Ing. Hans-Egon Pelz wird zum neuen Obmann gewählt. Im Stadtarchiv Salzburg sind Aufzeichnungen ab dem Jahre 1964 (Protokolle, Rundschreiben, Einladungen etc. bis 1975) aufbewahrt. In einem Rundschreiben vom 24. Februar 1964 wird vermerkt, dass der Monatsabend im *Hotel Traube*, Linzergasse, stattfindet und zur Vollversammlung vom 4. November 1964 wird vermerkt, dass der bisherige Vorstand mit Obmann Dipl. Ing. Hans-Egon Pelz (Silvania Wien) einstimmig wiedergewählt wurde. In den Couleurferien wurde im August zu einem gemütlichen Bierabend mit Damen und Familienangehörigen im *Stieglkeller* eingeladen.

„Es dauerte bis zum Jahre 1964, als, unter dem Vorsitz von Gothia Wien, wieder ein DBÖ-Burschentag in Salzburg stattfand, der ganz unter dem Eindruck der kurz zuvor ins Leben getretenen Salzburger Universität stand“.<sup>63</sup> Die Beratungen im *Sternbräu* beschäftigen sich eingehend mit dem immer aktuellen Südtirol-Problem. „Beim Begrüßungsabend waren neben vielen anderen Ehrengästen auch Landeshauptmann Lechner sowie der Rektor der Universität Salzburg Holböck und der Dekan der Philosophischen Fakultät Lendl anwesend“.<sup>64</sup> Eine Heldenehrung und eine akademische Feierstunde mit einem Festvortrag des Rektors der Montanistischen Hochschule Leoben unter dem Titel „Die Aufgaben der Hochschule in Gegenwart und Zukunft“ beendeten den Burschentag.

„Nach dem Zweiten Weltkrieg erwachte auch, leider nur für kurze Zeit, aktives burschenschaftliches Leben in Salzburg. Die 1940 heimatvertriebene Czernowitzer Burschenschaft Arminia konnte im Jahre 1963 in Salzburg reaktivieren und wurde 1964 als vollberechtigtes Mitglied in die DBÖ aufgenommen. Sie besteht heute, nach Fusion mit Markomania Linz, als aktive Burschenschaft in Linz an der Donau“.<sup>65</sup> Aber es gibt wieder eine Nachfolgerin, denn die im Jahre 1888 als „Alldeutsch-pennal-conservative Burschenschaft Gothia“ gegründete Korporation hat sich 1992 in akad. B! Gothia zu Salzburg umbenannt und wurde nach der Genehmigung der Anerkennungsmaßnahmen im Jahre 1998 in die Deutsche Burschenschaft in Österreich (DBÖ) aufgenommen. Seit dem Burschentag 2013 in Eisenach ist die B! Gothia Mitglied in der Deutschen Burschenschaft (DB).

Im Jahre 1965 soll es zu einer Verlegung der Verbandsabende kommen, denn der Obmann stellt in der Hauptversammlung vom 3. Dezember 1965 fest, dass das derzeit benützte Lokal im *Gablerbräu* nicht den Vorstellungen und Zwecken der Vereinigung entspricht und ersucht um Vorschläge für eine neue Bude. Es werden folgende Lokalitäten zur Diskussion gestellt: *Sternbräu*,

---

<sup>63</sup> Dvorak Helge, Salzburg und die Burschenschaft (wie Anmerkung 57), S. 77.

<sup>64</sup> Ebd., S. 77.

<sup>65</sup> Ebd., S. 77.

*Wilder Mann* und *Hotel Novak* (Stiegl- Brauerei, noch im Bau). Nach längerer Diskussion wird festgestellt, dass bis zur endgültigen Lösung dieser Frage die Monatsabende weiterhin im *Gablerbräu* stattfinden. Am 01. März 1966 berichtet der Schriftführer Dr. Helmut Schöppl (Suevia Innsbruck) in einem Rundschreiben zum Thema Veranstaltungen: „Nach Besichtigung verschiedener Lokale hat sich der Vorstand entschlossen, die nächsten Monatsabende im Gasthof Sternbräu (Hochzeitszimmer), Griesgasse 1. Stock abzuhalten“<sup>66</sup>. Die Lokalfrage für die Verbandsabende scheint immer wieder aktuell zu sein, denn auch am 7. April 1967 wurde versuchsweise der Gasthof *Zur Goldenen Gans* in der Goldgasse laut Beschluss des Vorstandes ausgewählt. Doch in einem Rundschreiben vom Herbst 1967 wird bestätigt, dass die Verbandsabende jeweils am ersten Freitag im Monat wieder im Gasthof *Sternbräu* stattfinden.

Bei der Generalversammlung teilt Dr. Helmut Schöppl (Suevia Innsbruck) mit, dass der langjährige Obmann Dipl. Ing. Hans-Egon Pelz (Sylvania Wien) nicht mehr zum Vorstand gewählt werden will. Da nach Umfrage unter den Mitgliedern niemand in der Lage ist, das Amt des Obmannes zu übernehmen, wird der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Im Geschäftsjahr 1969/70 hatte die VaB Salzburg rund 160 Mitglieder, doch es wird im Protokoll vermerkt, dass die Vereinsabende beschämend schwach besucht sind und nur die allzeit Getreuen regelmäßig anwesend sind. Ab Sommer 1971 wird vereinbart, dass im Juli, August und September die Treffen zwanglos und familiär im Stieglkeller bei jedem Wetter stattfinden, dies als Reaktion auf die schwach besuchten Verbandsabende.

Im Jahre 1973 verstarb mit Dr. Karl Kappel (Libertas Wien) der erste Verbandsbruder, der bei der Gründungsversammlung nach dem 2. Weltkrieg als Obmannstellvertreter in den Vorstand gewählt wurde. Bei der Jahreshauptversammlung vom 01.02.1974 wird erneut über die Zusammensetzung des Vorstandes diskutiert, da der Obmann Dipl. Ing. Hans-Egon Pelz sein Amt als Obmann altersbedingt zurücklegen wollte. Mangels Kandidaten wird der alte Vorstand in der bisherigen Zusammensetzung für ein weiteres Jahr wiedergewählt. Der Mitgliederstand beträgt nun rund 170 Burschenschafter.

Durch den Rückzug des Langzeitobmannes Dipl. Ing. Hans Egon Pelz (Sylvania Wien) wurde in der Jahreshauptversammlung vom 6.2.1976 folgender neuer Vorstand gewählt: Obmann Dr. Gerhard Wirl (Silesia Wien, Arminia Czernowitz zu Linz), sein Stellvertreter wird Senior evang. Pfarrer Mag. Ekkehart Lebouton (Arminia Czernowitz). Nach 16-jähriger Obmannschaft legte also Dipl. Ing. Pelz sein Amt nieder. In Würdigung ihrer langjährigen Tätigkeit ernennt die Hauptversammlung Dipl. Ing. Hans-Egon Pelz zum Ehrenobmann und Mag. Dr. Fritz Friedl (Bruna Sudetia Wien) zum Ehrenmitglied des Vorstandes der VaB auf Lebenszeit. Und am 26.1.1977 ist ein weiteres Gründungsmitglied nach dem 2. Weltkrieg, Dipl. Kfm. Bruno Kreuzhuber (Albia Wien, Germania Saarbrücken), verstorben und mit einem

---

<sup>66</sup> Rundschreiben der VaB Salzburg (Schreibmaschinenschrift, im Archiv der VaB Salzburg).

Trauergedenken der Freundesrunde des schwarz-rot-goldenen Kartells verabschiedet worden. Ein Jahr später, am 25.1.1978 verstarb ein weiteres Mitglied der Gründergeneration, nämlich der erste Obmann des Vereines nach der Wiedergründung im Jahre 1954, Dr. Otto Hueber (Suevia Innsbruck).

Am 15. Mai 1979 erfolgte die Übergabe der Burschenschaftler Fahne an die VaB Linz. Diese Fahne hat die VaB Salzburg anlässlich des Deutschen Burschentages 1922, an dem die Einigung der Deutschen Burschenschaft erfolgte, zu treuen Händen übernommen. Sie trägt die Farben schwarz-rot-gold und ist geschmückt mit den Burschenbändern aller Burschenschaften, die an diesem Burschentag anwesend waren. Der Fahnenstock ist mit goldenen Nägeln beschlagen, die den Zirkel der stiftenden Burschenschaft tragen. Diese historische Fahne wurde auf Beschluss der VaB Salzburg in feierliche Weise der VaB Linz zur Betreuung und Verwahrung im Burschenschafterturm übergeben. Sie steht auf einem Ehrenplatz im obersten Stockwerk des Turmes. Zu diesem Ereignis sprachen für die VaB Salzburg Obmann Dr. Gerhard Wirl und Ehrenobmann Dipl. Ing. Hans-Egon Pelz.

Zum letzten Burschentag der Deutschen Burschenschaft in Salzburg unter dem Vorsitz der Leobener B! Cruxia vom 01. – 06.06.1982 schreibt Dr. Wilfried Haslauer (Landeshauptmann von Salzburg<sup>67</sup>) in seinem Geleitwort: „Was aber den Menschen selbst unmittelbar betrifft, so war es zu allen Zeiten seine Aufgabe, sich um Persönlichkeitsbildung, um Charakterfestigkeit, um Mut, um gegenseitige Hilfe und Gemeinschaftsdenken zu bemühen. Dieser Schulung haben sich die Korporationen gewidmet. In ihrem Kreis lernt der junge Mensch Bekenntum, Disziplin und Kameradschaft – Eigenschaften, die sein ganzes späteres Leben in Beruf und Familie, in Staat und Gesellschaft wesentlich bestimmen werden“<sup>68</sup>. Diesem Vorwort in der Einladung ist wohl nichts hinzuzufügen.

Nach 10-jähriger Obmannschaft kommt es am 3. April 1986 auf der Jahreshauptversammlung an der Vereinsspitze wieder zu einer Änderung, Dr. Justus Garzarolli-Thurnlackh (Alemannia Wien, Sudetia München, Albia Prag, Cheruskia Graz) folgte Dr. Gerhard Wirl nach, sein Stellvertreter wird Dipl. Ing. Wilfried Luckel (Olympia Wien). Schriftführer bleibt Rudolf Hodurek (Suevia Innsbruck, Arminia Czernowitz zu Linz) und Kassier Dkfm. Dr. Hans-Georg Pamperl (Alemannia Wien, Cheruskia Graz). Auch dieser Vorstand wird fast unverändert bis zum Jahr 1995 beibehalten.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung 1995 wurde ein neuer Vorstand gewählt, denn der langjährige Obmann Dr. Justus Garzarolli-Thurnlackh legte sein Amt als Vorsitzender zurück. Zum Nachfolger als Obmann wurde Herr Dr. Hanspeter Swoboda (Germania Graz, Thessalia zu Prag in Bayreuth) gewählt. Das Amt des Obmann-Stellvertreters übernahm Herr Dr. Gerhard Wirl (Silesia,

---

<sup>67</sup> Dr. Wilfried Haslauer sen. (29.11.1926 – 23.10.1992), österreichischer Politiker (ÖVP), Landeshauptmann von Salzburg 1977-1989 (Wikipedia. Die freie Enzyklopädie).

<sup>68</sup> Einladung und Programm des DB Burschentages 1982 in Salzburg (B! Cruxia Leoben).

Arminia Czernowitz zu Linz). Weiters haben sich Rudolf Hodurek (Suevia Innsbruck, Arminia Czernowitz zu Linz) und Dkfm. Dr. Hans-Georg Pamperl (Alemannia Wien, Cheruskia Graz) wieder in ihren Ämtern als Schriftführer und Kassier bestätigen lassen.

Bei der Jahreshauptversammlung am 8.11.2000 muss ein neuer Vorsitzender gewählt werden, weil Dr. Hanspeter Swoboda für das Amt des Obmannes nicht mehr zur Verfügung steht, er bleibt aber Stellvertreter. Aus gesundheitlichen Gründen und wegen der Tatsache, dass jüngere Kräfte für einen innerbetrieblichen Aufschwung sorgen sollen, ersucht er von der Spitze abtreten zu dürfen. Ihm wird per acclamation Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Die Wahl hat nach längerer Diskussion folgendes Ergebnis erbracht: Herr Ing. Klaus Weiß (Teutonia Wien) wird Obmann, als Stellvertreter wurde Herr Dr. Hanspeter Swoboda (Germania Graz, Thessalia Prag) gewählt, Schriftführer wird Johann Plöschberger Bakk. (Suevia Innsbruck) und Kassier bleibt Herr Dkfm. Dr. Hans-Georg Pamperl (Alemannia Wien, Cheruskia Graz).

Auf der Jahreshauptversammlung am 05.11.2003 tritt Herr Ing. Klaus Weiß zur Wahl des Obmanns nicht mehr an. Nach langer, intensiver Diskussion erklärt sich Dr. Manfred Fiebiger (Silesia Wien) bereit, die Verantwortung eines Vorsitzenden zu übernehmen, das Amt des Schriftführers übernimmt weiterhin Johann Plöschberger Bakk. (Suevia Innsbruck) und des Kassiers Dkfm. Dr. Hans-Georg Pamperl (Alemannia Wien, Cheruskia Graz). Im ersten Halbjahr 2005 musste ein neues Lokal für die Stammtische gefunden werden, da der *Krimpelstätter* umgebaut wird. Als Ausweichlokal wird der *Gasthof Ganshof* gewählt. Der Stammtisch im Juli findet dann wieder im Stammlokal statt.

Auf der Jahreshauptversammlung am 05.10.2005 wurde der Vorstand insofern geändert, als Dr. Bernhard Pilz (Olympia Wien) durch DI. Dr. Gunther Kienberger (Oberösterreichischer Germanen) als Obmann-Stellvertreter ersetzt wurde. Die übrigen Ämter wurden per acclamation bestätigt. Am Novemberstammtisch wird der über 40 Jahre tätige Kassier Herr Dkfm. Dr. Hans-Georg Pamperl (Alemannia Wien, Cheruskia Graz) per acclamation verabschiedet und von Herrn Mag. Harald Algatzy (Silesia Wien) abgelöst.

Im Jahre 2002 wurde das Österreichische Bundesgesetz über Vereine (Vereinsgesetz 2002 – VerG) geändert und somit mussten bis 01. Juli 2006 die Vereinsstatuten neu gestaltet und bei der Behörde eingereicht werden, von der Bundespolizeidirektion Salzburg (Abt IV Vereinsreferat) wurden sie genehmigt.

Im Vorstand ist es bei der Generalversammlung am 08.11.2006 zu einer Veränderung gekommen, Mag. Dieter Hofer d.J. (Suevia Innsbruck) ist zum neuen Obmannstellvertreter gewählt worden und erstmals musste auch wieder ein neuer Kassenprüfer gewählt werden, die Wahl fiel auf Dr. Gerd Fastner (Oberösterreichischer Germanen). Es wird vereinbart, dass Dr. Bernhard Pilz (Olympia Wien) die Koordination zum Aufbau eines neuen Archivs der VaB

Salzburg übernimmt, es scheinen die einzelnen Archivalien zurzeit noch unter verschiedenen Mitgliedern aufgeteilt zu sein.

Höhepunkt im Vereinsjahr 2006/07 war sicherlich der **Turmkommers** am 06.10.2007 in Linz an der Donau. Begonnen wurde die gut organisierten Veranstaltungen mit einer Feierstunde am Vormittag im Burschenschafterturm mit Führungen durch das Museum und einer Totenehrung, bei der Dr. Hans Achatz (Libertas Wien, VaB Oberösterreich) eine hervorragende Ansprache hielt. Das Symposium am Nachmittag konnte nicht, wie geplant, auf der Johannes Kepler Universität stattfinden trotz des aktuellen Themas „Freiheiten in der EU“. Der Rektor hat nach Protesten von verschiedenen Linksgruppen die Benutzung der Räumlichkeiten kurzfristig verboten. Sehr gut besucht war der Festkommers (90 Jahre Burschenschafterturm in Linz, 130 Jahre B! Arminia Czernowitz zu Linz) im Palais Kaufmännischer Verein, die von der jubelnden Burschenschaft geleitet wurde. Die Festrede hielt Univ.Prof. Dr. phil. Bernd Rabehl<sup>69</sup>, der einen guten Überblick über die soziologische Entwicklung in Europa in den letzten 50 Jahren brachte. Er selbst hatte seine politische Laufbahn als „Linker“ begonnen. Die Veranstaltungen mussten leider durch die Exekutive vor gewaltbereiten Randalierern geschützt werden.

Eine große Änderung hat sich bezüglich des Stephani Frühschoppens ergeben, der seit mehr als dreißig Jahren als OK Frühschoppen begonnen nun als Dämmerschoppen am Haus der B! Gothia Salzburg durchgeführt wird. Der erste Termin war der 26.12.2007, die Veranstaltung war zwar gut besucht, gestört haben die schlechten Sitzgelegenheiten. Leider ist diese traditionsreiche Veranstaltung eingestellt worden, der Ferialtermin zu Weihnachten ist nimmer zugkräftig genug.

Beim Novemberstammtisch am 04. November 2008 hat Dr. med. Wolfgang Laserer (aktiv geworden in den 70er Jahren bei der B! Cheruskia Graz) mit musikalischer Umrahmung aus dem Ausseer Land seinen Couleur Roman „Wilde Jahre“ - Roman eines Waffenstudenten - vorgestellt. Es ist ja nicht alltäglich, dass ein Waffenstudent, ein Burschenschafter zur Feder greift und einen autobiografischen Roman veröffentlicht. Trefflich vermag der in Gosau geborene, heute als Zahnarzt in Bad Aussee tätige Verbandsbruder, die Stimmungen und Triebkräfte der irren 68-er Epoche in seiner Person zu verdichten.

Herr Martin Haidinger (K.Ö.St.V. Borussia und Danubia Wien) schreibt dazu in der Zeitung des Österreichischen Pennälerringes: „Wolfgang Laserer liefert den umfangreichsten österreichischen Couleur Roman seit Jahrzehnten und gibt Einblick in eine ganze Ära burschenschaftlicher Zeitgeschichte. Wer dieses romanhafte Geschichtsbuch liest, hat mehr von der Gegenwart. Denn sein

---

<sup>69</sup> Dipl. Soz. Dr. phil. Bernd Rabehl (geboren 30. Juli 1938 in Rathenow), ist ein deutscher Autor und war einer der bekanntesten Mitglieder des Sozialistischen Deutschen Studentenbunds (SDS), Freund und Wegbegleiter Rudi Dutschkes, Professor am Soziologischen Institut der Freien Universität Berlin, zuletzt am Otto-Suhr-Institut. Inzwischen vertritt Rabehl nationalistische und rechtsextreme Positionen (Wikipedia. Die freie Enzyklopädie).

Roman ist ein wertvolles, hochinteressantes burschenschaftliches Monumentalgemälde<sup>70</sup>.

Am 06. Mai 2009 hielt Mag. Dieter Hofer d.J. (Suevia Innsbruck) einen glänzenden Vortrag mit Power Point Unterstützung über das Thema „Tirol 1809 – Mythos und Wirklichkeit“. Hier wurde vor allen Dingen der Freiheitsgedanke in den Vordergrund gestellt und die militärgeschichtlichen Fakten penibel herausgearbeitet.

Bei der Generalversammlung am 04. November 2009 wird das Thema Archiv wieder aufgegriffen. Die geleisteten „Vorarbeiten“ haben noch keinen Erfolg gebracht, wenn nun doch geklärt ist, wer die alten Gästebücher hat. Weiters wird Johann Plöschberger Bakk. rer. nat. (Suevia Innsbruck) gebeten, am Februar Stammtisch 2010 einen Vortrag über das Thema: „120 Jahre VaB Salzburg“ zu halten. Dies sollte der erste Schritt zu einem neuen Archiv sein. Aus diesem Vortrag ist auch diese Vereinsgeschichte entstanden.

Nochmals als Referent ist Johann Plöschberger Bakk. (Suevia Innsbruck) am 7.3.2012 mit seinem Vortrag über „Prof. Richter – Burschschafter und Geograph“ in Erscheinung getreten, dabei wurde besonders das Wirken und Tun des beliebten Hochschullehrers in Salzburg hervorgehoben und auf den Denkmalplatz „Richterhöhe“ hingewiesen. Ein kurzes Zitat aus der Trauerrede eines Studenten beim Begräbnis in Graz: „Wir tragen Dich hinaus und nehmen Abschied von Dir auf immer. [...] Und so soll Dein Andenken in uns weiterleben als das eines trefflichen Lehrers und Gelehrten, eines Vorbildes, als das eines braven, guten deutschen Mannes. Das geloben wir Dir auf immer. Fiducit“!<sup>71</sup>.

Bei der Generalversammlung am 7.11.2012 ist eine Neuwahl des Schriftführers notwendig, da Johann Plöschberger Bakk. nach seiner Pensionierung die Stadt Salzburg verlassen und in die Steiermark übersiedeln wird. Eine gut besuchte Kneipe verabschiedete am 6.2.2013 den Jungpensionisten in seine neue Heimat. Als neuer Schriftführer stellt sich DI. Dr. Gernot Fiebiger (Silesia Wien, Arminia Czernowitz zu Linz) zur Verfügung. Der übrige Vorstand wurde bestätigt. Und seit der Generalversammlung 2013 heißt der neue Schriftführer Mag. Dr. Gernot Schweiger (Brixia Innsbruck).

Die Vortragsreihe wird vor allen Dingen mit berufsbedingten Vorträgen weitergeführt, so berichtete Dipl. Ing. Hans Peter Staber (Cruxia Leoben) aus seinem Berufsleben mit dem Titel „Elektromobilität – wieso, warum?“ Die Anwesenden konnten dabei einen guten Einblick in ein hochaktuelles Thema bekommen. Die Vereinsabende werden seit mehr als zwanzig Jahren im *Gasthof Krimpelstätter* in der Stadt Salzburg abgehalten mit dem Vorteil, dass diese Gastwirtschaft auch über einen sehr schönen Gastgarten verfügt.

---

<sup>70</sup> Junges Leben, Zeitung des Österreichischen Pennälerringes (ÖPR), Wien, Ausgabe 1/2008, S. 17.

<sup>71</sup> Auszug aus der Rede von cand. phil. Ernst Schollich, abgedruckt im 5. Bogen zu Nr. 40 der „Tagespost“ vom 9. Februar 1905.

Eine Besonderheit der VaB Salzburg stellt die sogenannte „**Gerusia-Stammtischrunde**“ dar. Der Name wurde aus der Verfassung der Polis, des antiken griechischen Stadtstaates Sparta entlehnt. In Salzburg wurde von diesen „älteren“ alten Herren ein wöchentlicher Stammtisch abgehalten, vorerst im *Gasthof Traube*, dann im *Gablerbräu* und später im *Stiegl* in der Rainerstraße, und das Eintrittsalter in diesen Seniorenstammtisch als Fux war bei 65 Jahren. Alle jüngeren Verbandsbrüder konnten als Verkehrsgast teilnehmen. Dr. Walter Michl (Frankonia Graz) und Dr. Helmut Schöppl (Suevia Innsbruck) hatten in den letzten Jahren die Leitung inne. Der Mitgliederstand im Jahre 1992 war bei 24 Burschenschaftern. Dieser Extra-Stammtisch wurde im Jahre 1999 aufgelöst.

Die intensiven und aufwendigen Bemühungen der VaB Salzburg, vertreten durch Dr. Gerhard Wirl und Dr. Hanspeter Swoboda, führten zum Abschluss und zur Gründung des **Rates Deutscher Burschenschafter in Österreich**. Dieser sollte als Fortsetzung für die am 14. Jänner 1995 in Linz der von der VaB Salzburg ins Leben gerufenen „Salzburger burschenschaftlichen Gespräche“ dienen. Mit Ausnahme der akad. B! Olympia Wien, die sich vorerst gegen die Gründung einer solchen Institution stellte, haben sich die anderen BB! größtenteils für eine Mitarbeit in einer derartigen gemeinsamen politischen Plattform ausgesprochen. Einige Unsicherheit brachte dann aber ein Schreiben des Vorstandes der VaB Wien, in dem Bedenken bezüglich der Selbstausschlussklausel der Verfassung der Deutschen Burschenschaft (DB) angemeldet wurden. Dieser Punkt der DB-Verfassung ist aber offensichtlich missverstanden worden. Die Bedenken konnten aber doch nicht gänzlich ausgeräumt werden, obwohl zum wiederholten Mal darauf hingewiesen wurde, dass der Rat Deutscher Burschenschafter in Österreich nicht im geringsten einen neuen Dachverband darstellt und lediglich eine Einrichtung sein soll, derer sich sämtliche Burschenschafter und Burschenschaften bedienen können, um mit einer von breiter Zustimmung getragenen Meinung an die Öffentlichkeit zu gehen, ohne als Einzelburschenschaft im Alleingang hervortreten zu müssen. Die B! Albia Wien, als Vorsitzende der Burschenschaftlichen Gemeinschaft (BG), schlug daher vor, den Rechtsausschuss der DB raschest eine Rechtsauskunft über diesen strittigen Punkt einzuholen. Dieser Vorgangswise schloss sich dann auch die B! Oberösterreichischer Germanen Wien an. Diese Auskunft ließ trotz mehrmaliger Urgenzen auf sich warten und kam auch nach dem Burschentag (BT) 1995 in Eisenach nicht zustande. Eine derartige Situation stellt nur eine Facette dar, mit welcher Tatkraft die Institutionen der übergeordneten Verbände in der Bundesrepublik Deutschland derzeit arbeiten. Dieser Situation Rechnung tragend beriefen dann die Initiatoren Dr. Gerhard Wirl und Dr. Hanspeter Swoboda im Namen der VaB Salzburg am 10.12.1995 eine neuerliche Gründungsversammlung für den RDBÖ ein. In der Einladung wurde auf den § 16/6 der Verfassung der DB hingewiesen, in dem eindeutig den Bünden in Österreich das Recht zugesprochen wird, ihre eigenen politischen



Belange selbst in die Hand zu nehmen, sofern die übergeordneten Verbände dazu nicht in der Lage sind. Ferner wurde unter diesem Aspekt darauf hingewiesen, dass also eine Rechtsauskunft zwar angefordert werden könne, aber dieser für die Gründung des RDBÖ nicht notwendig sei.

Die Gründungsversammlung wurde mit einem gemeinsamen Lichtbild abgeschlossen, nicht ohne dass man die geleistete organisatorische Arbeit der beiden Initiatoren Dr. Gerhard Wirl und Dr. Hanspeter Swoboda bedankt hätte. Am 04.06.1997 berichtet der Obmann Dr. Hanspeter Swoboda auf der Jahreshauptversammlung, dass der von der VaB Salzburg initiierte und im Dezember 1995 konstituierte Rat Deutscher Burschenschafter in Österreich, dem immerhin 16 Burschenschaften beigetreten waren, um eine gemeinsame Basis der Kommunikation ungeachtet der Zugehörigkeit zu verschiedenen übergeordneten Verbänden (DB, DBÖ) zu schaffen, wegen Widerspruch zu § 16 der Verfassung der DB verboten wurde. Durch die Intervention der BB! Oberösterreichischer Germanen und Albia Wien und einer Verfügung des Rechtsausschusses der DB wurde diese Verhandlungsebene zur Untätigkeit verurteilt und die betroffenen BB! sogar mit dem Selbstausschluss bedroht. Durch diesen Rückschlag sollte die Verbändepolitik in Österreich durch die derzeit Vorsitzende der DBÖ, B! Germania Graz, wieder aktiviert werden, durch Wiedereintritt der seinerzeit ausgetretenen Burschenschaften. Als ein weiteres Projekt wird eine Broschüre erarbeitet werden, die die Burschenschaft als solche zur Darstellung bringt, ihre Organisation und ihre Ziele in gesellschaftlicher und auch politischer Hinsicht aufzeigt. Die Verteilung soll gezielt an Jungsemestrierte an den Universitäten und Maturanten erfolgen, als Keilschrift dienen und vor allem interessierten jungen Studenten die Möglichkeit bieten, den Eintritt in eine der Burschenschaften an einem Hochschulort in Österreich zu erleichtern.

Die Julfeiern fanden im Zeitraum 1964-1975 ausschließlich im *Hotel Pitter* statt und hatten immer besondere Julredner wie die Einladung vom 16. Dezember 1972 beweist (cand. jur. Jörg Haider B! Südmark Wien). Die Bezeichnung der Korporation ist korrekt, denn in den Jahren 1971 und 1972 fanden mit den Burschenschaften Alemannia, Moldavia und Sylvania Wien Gespräche mit dem Ziel eines Zusammenschlusses statt. Das Ergebnis dieser Gespräche war die **Akademische Burschenschaft Südmark zu Wien**, in der die drei Burschenschaften aufgingen. Die Alt-Herren-Verbände blieben als selbständige Verbände bestehen, diese Konstellation dauerte bis 1975. In den letzten Jahrzehnten fanden die Julfeiern im *Stiegl* in der Rainerstraße statt und die Redner wurden aus den eigenen Reihen genommen. Von allen seien zwei besonders hervorgehoben: Senior evang. Pfarrer Mag. Ekkehart Lebouton und Dr. Justus Garzarolli-Thurnlackh.

Herr Nationalrat Gustav Zeilinger (FPÖ) gibt nach seinem Ausscheiden aus dem Nationalrat bzw nach Beendigung der Volksanwaltschaft im Jahre 1983 seine Kanzleiräume in der Stadt Salzburg auf und diese sollen nunmehr vom Freiheitlichen Akademikerverband angemietet werden. Es sollten diese Räume

auch von den anderen waffenstudentischen Traditionsverbänden mitbenutzt werden können. Auch für die VaB Salzburg würde die Möglichkeit bestehen, diese Räume als Vereinslokal zu benützen, wobei auch eine Schreibkraft zur Verfügung stehen soll. Leider ist es nie zu dieser Anmietung gekommen und es liegt die Vermutung nahe, dass dadurch ein Großteil des Archivs, vor allem der Zwischenkriegszeit, der VaB Salzburg wie schon oben erwähnt irrtümlich verloren gegangen ist. Auch die Unterlagen von Dr. Julius Sylvester, der ja an der burschenschaftlichen Entwicklung in Österreich führend gewirkt hat, stehen uns nicht mehr zur Verfügung: „Leider hat er seine Aufzeichnungen und Korrespondenz, aus denen sicher viel zu schöpfen gewesen wäre, vor seinem Tod vernichtet. Er wird wohl im Hinblick auf den nahenden Zusammenbruch des Reiches seine Gründe gehabt haben.“<sup>72</sup>

### **Vorsitzende der VaB-Salzburg (Obmänner)**

Hinterhuber Karl Mag. (Alemannia Wien)	1896- ?
Ingomar Leon Viktor RegR (Arminia Czernowitz Linz)	1922-1931
Eggerth Oskar Dr. (Stiria Graz)	1931- ?
Hueber Dr. Otto (Suevia Innsbruck)	1954-1957
Kappel Dr. Karl (Libertas Wien)	1957-1961
Pelz Dipl. Ing. Hans-Egon (Sylvania Wien):	1961-1976
Wirl Dr. Gerhard (Silesia Wien):	1976-1986
Garzarolli Thurnlackh Dr. Justus (Cheruskia Graz)	1986-1995
Swoboda Dr. Hans-Peter (Germania Graz):	1995-2000
Weiß Ing. Klaus (Teutonia Wien):	2000-2003
Fiebiger Dr. Manfred (Silesia Wien):	ab 2003

„Salzburg hat eine große Anzahl bedeutender Burschenschaftler hervorgebracht, die nicht nur innerhalb der Burschenschaft, sondern darüber hinaus auch im öffentlichen Leben Herausragendes leisteten. Stellvertretend für alle seien hier genannt: **Julius SYLVESTER**, Reichratsabgeordneter und Präsident des Abgeordnetenhauses, Ehrenbürger von Salzburg, **Eduard RICHTER**, der bedeutende Geologe, Geograph und Alpinist, dem die Stadt ein Denkmal errichtete und **Richard MAYR**, der berühmte Sänger und Ehrenbürger von Salzburg, dessen Geburtshaus eine Gedenktafel ziert“.<sup>73</sup>

Verfasser:

Johann Plöschberger Bakk. rer nat. (B! Suevia Innsbruck 1965)

Meine waffenstudentische Laufbahn begann nicht in Salzburg, sondern in St. Paul im Lavanttal (Kärnten), wo ich von 1957 bis 1965 das öffentliche

<sup>72</sup> Eder Roswitha, Dr. Julius Sylvester (wie Anmerkung 15), S. 407.

<sup>73</sup> Einladung und Programm des DB-Burschentages 1982 (B! Cruxia Leoben, Vorsitzende der DB).

Stiftsgymnasium der Benediktiner besuchte und im dortigen Konvikt wohnte. Im Jahre 1964 wurde ich bei der pen. cons. B! Teutonia zu Wolfsberg aktiv. Die Teilnahme am Aktivenleben in Wolfsberg war natürlich eingeschränkt, da ich weder eine Wochenendheimfahrt genehmigt erhielt noch ein Abendausgang möglich war. Die Aktivitäten spielten sich somit am Nachmittag zwischen 14-16 Uhr, an Sonntag- und Feiertagen und in den Ferien ab, in meiner Klasse waren wir 5 Teutonen. Nach der Matura begann ich ein Lehramtsstudium (Geographie, Leibeserziehung) und wurde im Juli 1965 bei der Innsbrucker akad. B! Suevia aktiv; beiden Korporationen gehöre ich nun als alter Herr an.

### **Literatur:**

Eder, Roswitha: Dr. Julius Sylvester, masch. Phil. Diss., Wien 1992, 440 S.

Rux, Eike: Die dreieinige Quercus. Salzburgs erste Burschenschaft. Ihr deutschnationales Umfeld bis zum Ende der Monarchie, masch. Phil. Diss., Salzburg 2007, 492 S.

Handbuch für den Deutschen Burschenschafter Österreichs. Hrsg. Von der Hauptleitung des Verbandes alter Burschenschafter „Wartburg“, Wien 1908.

Festschrift zur Feier des 10 jährigen Bestandes des Verbandes alter Burschenschafter „Wartburg“ und des Linzer Delegierten=Conventes. 1889-1899, Hrsg. Von der Hauptleitung des Verbandes alter Burschenschafter „Wartburg“, Linz, Pfingsten 1899.

Gärtner Ludwig, Chronik der „Wartburg“ 1889-1922. Verband alter Burschenschafter Oesterreichs, Krems an der Donau, 1922.

Burschenschaftliche Blätter, Zeitschrift für den deutschen Burschenschafter, 97. Jahrgang, Heft 3, Mai/Juni 1982.

Burschenschaftliche Blätter, Zeitschrift für den deutschen Burschenschafter, 116. Jahrgang, Heft 2, 2. Quartal 2001.

### **Quellen:**

Stadtarchiv und Statistik der Stadt Salzburg, Glockengasse 8, 5020 Salzburg (Ordner mit Unterlagen der VaB Salzburg und des Freiheitlichen Akademikerverbandes, 1966-1975).

Eike Rux, Gedenkbuch der Vereinigung Alter Burschenschafter (VAB) Salzburg 1949 - 1955, Faksimiledruck mit Unterschriftensammlung, Salzburg Dezember 2009.

Swoboda Hanspeter, Kommersbuch 1955 – 1998, Faksimiledruck.

Archiv der VaB Salzburg (Protokolle, Meldungen, Rundschreiben).